

# Methodenwahl

Was ist die geeignete Methode für meine Forschungsfrage?

Man unterscheidet zwischen Erhebungs- und Auswertungsmethoden. Das Feld der qualitativen Forschung bietet ein weites Spektrum an Möglichkeiten. Wir haben uns entschieden, für das Qualitorial eine Auswahl an Erhebungs- und Auswertungsmethoden vorzustellen. Diese Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Unser Ziel war es, die praktische Anwendung der Methoden zu zeigen, d.h. hier in erster Linie einen Überblick über verschiedene Erhebungs- und Auswertungsmethoden zu geben; Details zur Durchführung der jeweiligen Methoden sind der weiterführenden Literatur zu entnehmen.

## Erhebungsmethoden

### 1.1 Erhebungsmethode: (Einzel-)interview

**Was ist das?** Personen aus dem Forschungsfeld werden mündlich befragt. Es werden Texte durch Kommunikation erhoben.

**How to:** Das Vorgehen hängt von der Fragestellung ab: „So viel Offenheit wie möglich, soviel Strukturierung wie nötig.“ (Helfferich, 2011).

**Besonders zu beachten:** Im Mittelpunkt qualitativer Interviews steht die Frage, was die befragte Person als relevant erachtet.

**Mögliche Formen:** Leitfadeninterview, Expert\_innen-Interview, Narratives Interview

**Passende Auswertungsmethode:** Themenanalyse, Inhaltsanalyse, Dokumentarische Methode, Rekonstruktiv-hermeneutische Methode

**Ressourcen:** Aghamanoukjan et al. 2009, Froschauer/Lueger 2003

### 1.2 Erhebungsmethode: Leitfadeninterview

**Was ist das?** Beim Leitfadeninterview wird die Erzählperson zu einer Liste von Themen befragt. Das Gespräch wird grundsätzlich flexibel geführt, orientiert sich aber an einer Liste von Themen, die sich aus der/den Forschungsfrage/n ergeben.

**How to:** Die Strukturierung des Gesprächs erfolgt anhand eines Leitfadens. Die Fragen müssen offen, erzählgenerierend und hörer\_innenorientiert formuliert sein.

**Besonders zu beachten:** Die Erzählperson soll nicht „ausgefragt“ werden („Verhörtechnik“), die Befragten antworten oft „sozial erwünscht“ – je heikler eine Frage ist, desto stärker ist der Effekt. Merkmale des Interviewers (z.B. Alter, Aussehen) oder die Erhebungssituation (Wahrung von Anonymität) können das Antwortverhalten beeinflussen.

**Passende Auswertungsmethode:** Themenanalyse, Inhaltsanalyse, Dokumentarische Methode, Rekonstruktiv-hermeneutische Methode

**Ressourcen:** Kruse 2015



### **Face-to-Face-Interview vs. Telefon- bzw. Videointerview**

Leitfadeninterviews können auch via Telefon oder Videocall geführt werden und haben in einigen Fällen durchaus ihre Berechtigung. Immerhin sind Interviewpartner\_innen mitunter leichter verfügbar, Anfahrtszeiten entfallen und auch die Aufnahme und Dokumentation ist durch die Technisierung einfacher geworden. Trotzdem ist der Einsatz von Telefon- bzw. Videointerviews immer abzuwägen und sollte als mögliche Alternative (nicht als selbstverständlicher Ersatz!) und nur nach Absprache mit der/m Betreuer\_in bzw. dem Forschungsteam eingesetzt werden, da eine ungezwungene und natürliche Gesprächssituation meist nur in face-to-face-Situationen zu erwarten ist. Natürliche, sprachliche und v.a. auch nonverbale Reaktionen werden z.B. durch eine technische bzw. strukturierte Vorgehensweise unterbunden, verfälscht oder sind für die/den Forscher\_in nicht mehr zugänglich. Einander in die Augen zu schauen, als eines der zentralen Prinzipien der Aufrechterhaltung von Kommunikation und Herstellung von Rapport, ist online schlichtweg nicht möglich (die Gesprächspartner\_innen schauen nämlich de facto in die Kamera und nicht direkt in die Augen des „Gegenübers“).

Folgendes ist im Rahmen des Samplings, der Durchführung und Interpretation von Telefon- bzw. Videointerviews zu beachten:

- Zu beachten ist insbesondere eine fehlende oder gestörte Interaktion, da nicht unmittelbar auf die gesamte Mimik, Gestik oder Raumsituation des Gegenübers reagiert werden kann.
- Insbesondere vulnerable Zielgruppen können meist nicht mit online- bzw. digitalen Erhebungsmethoden erreicht werden.
- Der technische Aspekt im Zuge der Vorbereitung und Durchführung ist nicht zu unterschätzen (z.B. technische Voraussetzungen und Equipment, barrierefreie (Aufnahme-)Programme, Störungen durch schlechte Internetverbindung/ Bandbreite etc.)
- Eingesetzte Programme müssen auch vor dem Hintergrund des Datenschutzes überprüft werden (DSGVO)

**Weiterführende Literatur:** Dröge, 2020, Braun, Clarke & Gray, 2017, Mirick & Wladkowski, 2019

### 1.3 Erhebungsmethode: Expert\_inneninterview

**Was ist das?** Befragung von Expert\_innen zum Untersuchungsgegenstand. Der Expert\_innenstatus ist in erster Linie abhängig vom Forschungsgegenstand und der sozialen Repräsentation.

Es handelt sich um eine anwendungsfeldbezogene Variante von Leitfadeninterviews. Spezifikum ist die Zielgruppe: Expert\_innen stehen somit nicht als ganze Person im Fokus des Forschungsinteresses, sondern sind Repräsentanten für Handlungs- und Sichtweisen einer bestimmten Expert\_innengruppe. Expert\_innen zeichnen sich durch ihre Fachkompetenz und nicht zwingend durch Führungskompetenz im jeweiligen Bereich des Forschungsinteresses aus.

**How to:** siehe auch Leitfaden-Interview: Die Strukturierung des Gesprächs erfolgt anhand eines Leitfadens. Die Fragen müssen offen, erzählgenerierend und hörler\_innenorientiert formuliert sein.

**Besonders zu beachten:** Je höher der soziale Rang, umso schwieriger ist der Zugang. Es ist immer von Zeitknappheit auszugehen. Dies bedeutet, dass die Recherche im Vorfeld von Expert\_inneninterviews viel umfassender auszufallen hat als bei anderen Interviews. Im Interview sollte man sich nur auf die Fragen konzentrieren, die tatsächlich auf keinem anderen Wege zu klären sind als durch das Interview. Der/die Interviewer\_in sollte sich entsprechend dem Forschungsinteresse positionieren (z.B. als vorinformierter Laie oder Co-Expert\_in).

**Passende Auswertungsmethode:** Themenanalyse, Inhaltsanalyse, Rekonstruktiv-hermeneutische Methode

**Ressourcen:** Bogner, Littig & Menz 2014, Meuser & Nagel 2009

### 1.4 Erhebungsmethode: Narratives Interview

**Was ist das?** Im Hauptteil des Interviews erzählt die Erzählperson aus dem Stegreif (Spontanerzählung). Erfragt werden Erzählungen erlebter Erfahrungen. Dabei wird Erzähltext produziert. Ein narratives Interview orientiert sich besonders stark am Gegenüber. Die Strukturierung durch die Forschenden ist sehr gering.

**How to:** Diese Interviewform wird ohne Leitfaden durchgeführt. Am Beginn wird eine offene Erzählaufforderung oder Einstiegsfrage gestellt, die ein spontane Erzählung hervorrufen soll. Dann folgen Nachfrage- und Bilanzierungsteile. Die Übergänge sind fließend.

**Besonders zu beachten:** Die Erzählperson hat das monologische Rederecht, d.h. Interviewende halten sich zurück, sind nicht direktiv, nicht-gesprächsführend.

**Passende Auswertungsmethode:** Dokumentarische Methode, Rekonstruktiv-hermeneutische Methode

**Ressourcen:** Helfferich 2011, Lucius-Hoehne/Depperman 2004, Schütze 1983



Ein narratives Interview sollte nach Möglichkeit immer Face-to-Face stattfinden. Eine Durchführung über Telefon oder Videotelefonie ist bei dieser Methode nicht zu empfehlen. Der Rapport (Beziehungsaufbau zwischen Erzählperson und Interviewer\_in) bzw. Mimik und Gestik, gelten insbesondere für diese Interviewform als sehr zentral, da längere Narrationen der Erzählerpersonen zu erwarten sind. Durch technische Probleme bzw. ein fehlendes Bild des Gegenübers könnte der Erzählfluss beeinträchtigt bzw. gehemmt werden.

### 1.5 Erhebungsmethode: Fokusgruppe

**Was ist das?** Unter der Leitung eines qualifizierten Moderators wird ein Thema in einer Gruppe von idealerweise 5-8 Personen diskutiert. Erfahrungen und Ideen bezüglich des Themas oder einer Problemstellung sollen in der Gruppe ausgetauscht werden. Wichtig ist dabei die Interaktion zwischen den Teilnehmer\_innen.

**How to:** Ähnlich wie bei einem Interview kann / soll die/der Moderator\_in je nach dem Grad der Strukturiertheit des Leitfadens eine untergeordnete Rolle spielen, um dem Auftauchen neuer Themen gegenüber offen zu sein und diesen auch genügend Raum in der Diskussion zu geben. Dies fordert auch eine gewisse Flexibilität der/des Moderatorin/-s sich von den Themen der Diskussionsteilnehmer\_innen leiten zu lassen. Ein Grundverständnis von Gruppenprozessen ist hilfreich, um zu verstehen, was in Fokusgruppen passieren kann und warum, um adäquat darauf reagieren zu können. Als Standard in der Literatur gilt, dass pro Forschungsprojekt mindestens zwei Fokusgruppen durchgeführt werden sollten.

**Besonders zu beachten:** Bei der Zusammensetzung, Moderation und Interpretation ist auf dominierende Diskussionsteilnehmer/innen zu achten.

**Passende Auswertungsmethode:** Inhaltsanalyse, Themenanalyse, Dokumentarische Methode, Rekonstruktiv-hermeneutische Methode

**Ressourcen:** Barbour 2010, Hennink 2019, Morgan 1997



Der **Begriff Fokusgruppe** wird fälschlicherweise oft mit anderen Bezeichnungen gleichgesetzt. Insbesondere die „Gruppendiskussion“ ist aber stark von der Fokusgruppe abzugrenzen. Diese Unterscheidung wird v.a. in der englischsprachigen Literatur kaum getroffen, obwohl die Entwicklungsgeschichte der Gruppendiskussion in Deutschland fest durch sozialwissenschaftliche Traditionen und unterschiedliche theoretische Ansätze verankert ist (Mäder, 2013). Im Gegensatz zu Fokusgruppen, deren Untersuchungsgegenstand Meinungen und Einstellungen der befragten Individuen sind, steht bei Gruppendiskussionen nicht das individuelle Verhalten, sondern kollektive

Orientierungen im Fokus. Im Rahmen von Gruppendiskussionen werden die Teilnehmer\_innen in der Regel aus bereits bestehenden, realen Gruppen rekrutiert, da diese über eine gemeinsame Erfahrungsbasis verfügen und daher eine Selbstläufigkeit in der Kommunikation erwartet werden kann (vgl. Bohnsack 2000; Przyborski & Wohlrab-Sahr 2014).

Unter dem Begriff „Gruppeninterview“ ist eine gemeinsame Befragung von Personen, die aber als Individuen „gefragt“ werden, zu verstehen. Diese Form sollte jedoch aufgrund methodischer Schwächen weitgehend vermieden werden.



**Fokusgruppen** können auch **online** geführt werden, z.B. über das Internet bzw. über E-Mail oder andere technische Medien. Es gilt dabei zwischen der synchronen (alle TeilnehmerInnen sind gleichzeitig online) und der asynchronen Form (TeilnehmerInnen antworten zu unterschiedlichen Zeiten, Antworten sind für alle ersichtlich) zu unterscheiden (Flick, 2014). Die Online-Fokusgruppe bringt jedoch einige Schwierigkeiten und methodische Herausforderungen mit sich, z.B. hohe technische Anforderungen, geringe Gruppendynamik durch vorgegebene Strukturen, Mimik und Gestik nicht ersichtlich. Der Einsatz ist daher immer gründlich abzuwägen.

## 1.6 Erhebungsmethode: Artefaktanalyse

**Was ist das?** Bei der Artefaktanalyse werden Spuren und Gebrauchsgegenstände untersucht. Die Produktion, das Auftreten und der Gebrauch der Gegenstände sagt etwas über 1) historische Entwicklungen und damit verbundene Vorstellungen (z.B. Bauten, Werkzeuge), 2) soziale Beziehungen und gesellschaftliche Verhältnisse (z.B. Zäune, Mauern, symbolische Markierungen, Fotos) aus. 3) Artefakte liefern wichtige Information, wenn sprachliche Dokumente oder Beobachtungen nicht verfügbar sind (z.B. Bedeutung von und Umgang mit Architektur, Technik und Alltagsgegenständen).

**How to:** Für die Forschungsfrage relevante Artefakte werden gezielt ausgewählt und erhoben. Zur Beschreibung, Wahrnehmung und Interpretation werden Texte erstellt.

**Besonders zu beachten:** Der Lebenszusammenhang (Kontext) von Artefakten muss miterhoben werden. Die Auswertung soll möglichst ohne Zeitdruck im Team erfolgen, um möglichst viele Perspektiven zu reflektieren.

**Formen:** Bildanalyse, Videoanalyse, Dokumentenanalyse

**Passende Auswertungsmethode:** Dokumentarische Methode, Rekonstruktiv-hermeneutische Methode

**Ressourcen:** Froschauer/Lueger 2020, Lueger/Froschauer 2018



Die Artefaktanalyse kann als Erhebungs- aber auch als Auswertungsmethode eingesetzt werden!

## 1.7 Erhebungsmethode: Bildanalyse

**Was ist das?** Bei der Bildanalyse werden eigene Fotodokumente der Forschenden, eigene Fotografien der Untersuchten oder bereits vorhandene Fotografien erhoben und untersucht.

**How to:** Für die Forschungsfrage relevante Bilder werden erstellt oder erhoben und ausgewählt. Zur Beschreibung, Wahrnehmung und Interpretation werden Texte erstellt.

**Besonders zu beachten:** Es ist wichtig zu erheben, unter welchen Bedingungen ein Bild entstanden ist, für welche Zwecke es aufgenommen wurde, in welche historische Fotokultur es eingebettet ist und ob es heute anders gesehen wird als zur Zeit seiner Entstehung. Die Erhebung und Auswahl der Bilder sind besonders komplex.

**Passende Auswertungsmethode:** Dokumentarische Methode, Rekonstruktiv-hermeneutische Methode

**Ressourcen:** Bohnsack 2015, Tell 2007

## 1.8 Erhebungsmethode: Videografische Analyse

**Was ist das?** Bei der videografischen Analyse werden Filme und Videoaufzeichnungen als Datenmaterial herangezogen. Die Filme können von den Forschenden selbst erzeugt werden (wissenschaftliche Dokumentation), Privatpersonen oder Organisationen erstellen Filmmaterial zur Erinnerung an besondere Begebenheiten (z.B. Hochzeitsvideo), Filmamateure bzw. berufsmäßige Filmemacher erstellen Filme zu journalistischen oder künstlerischen Zwecken.

**How to:** Die für die Forschungsfrage relevanten Videodaten werden erstellt bzw. erhoben, transkribiert und selektiert. Die konkrete Vorgehensweise hängt stark von der Datensorte ab: Feldzugang und die Rolle der Forschenden sind zu klären. Technische Bedingungen müssen getestet werden. Kriterien der Selektion müssen gut reflektiert werden. Die Selektion orientiert sich einerseits an der Relevanz der beobachtbaren Akteure und andererseits an rekursiven Merkmalen der ablaufenden Interaktionen. Es erfolgt eine Feinanalyse der einzelnen Fragmente anhand des Transkripts. Die Interpretation sollte zusätzlich zur Einzelanalyse auch im Team erfolgen.

**Besonders zu beachten:** Auf welche Weise die Aufzeichnung zustande gekommen ist, ist mitzuerheben.

**Passende Auswertungsmethode:** Dokumentarische Methode, Rekonstruktiv-hermeneutische Methode

**Ressourcen:** Hampl 2019, Tuma et al. 2013

### 1.9 Erhebungsmethode: Dokumentenanalyse

**Was ist das?** Bei der Dokumentenanalyse werden z.B. Aktennotizen, Verträge, Vermerke, Tagebücher, Statistiken, Jahresberichte, Zeugnisse, Briefe, Gutachten etc. analysiert. Sie zeigen einen Ausschnitt der sozialen Wirklichkeit.

**How to:** Für die Forschungsfrage relevante Dokumente werden erhoben und selektiert.

Besonders zu beachten: **Layout und Äußerlichkeiten sollten ebenfalls berücksichtigt werden. Dokumente** sind eine eigenständige Datenebene und sollten nicht gemeinsam mit anderen Daten (z.B. Interviews) ausgewertet werden.

**Passende Auswertungsmethode:** Dokumentarische Methode, Rekonstruktiv-hermeneutische Methode, Artefaktanalyse, Themenanalyse, Inhaltsanalyse

**Ressourcen:** Wolff 2004



Die Dokumentenanalyse ist sowohl Erhebungs- als auch Auswertungsmethode.

### 1.10 Erhebungsmethode: Teilnehmende Beobachtung

**Was ist das?** Bei der teilnehmenden Beobachtung interagieren die Forschenden mit den zu Beobachtenden und übernehmen eine entsprechende Rolle. Die Forschenden werden selbst Teil des Feldes. Teilnehmende Beobachtungen können sowohl offen als auch verdeckt (die Beobachteten wissen nicht, dass sie beobachtet werden) und strukturiert (d.h. anhand vorgegebener Kategorien) oder unstrukturiert vorgenommen werden.

**How to:** Folgende Überlegungen sind anzustellen: Rolle des/r Beobachter\_in, Auswahl des Beobachtungsfeldes und der Beobachtungseinheiten, Verhalten im Feld und zur Aufzeichnung. Die Erhebung der Daten erfolgt schriftlich anhand von Protokollen bzw. Feldnotizen während oder nach der Beobachtung.

**Besonders zu beachten:** Das Dilemma von Identifikation und Distanz zum Feld ist ausführlich zu reflektieren (Gefahr der Überidentifikation mit den zu Beobachtenden: „going native“).

**Passende Auswertungsmethode:** Inhaltsanalyse, Themenanalyse

**Ressourcen:** Lamnek 2010, Ruso 2009

### 1.11 Erhebungsmethode: Nicht teilnehmende Beobachtung

**Was ist das?** Bei der nicht teilnehmenden Beobachtung beobachten die Forschenden das interessierende Verhalten von außen. Nicht teilnehmende Beobachtungen können sowohl offen als auch verdeckt (die Beobachteten wissen nicht, dass sie beobachtet werden) und strukturiert (d.h. anhand vorgegebener Kategorien) oder unstrukturiert vorgenommen werden.

**How to:** Das Feld wird distanziert beobachtet. Es werden keine Gespräche mit den zu Beobachtenden geführt. Die Erhebung der Daten erfolgt schriftlich anhand von Protokollen bzw. Feldnotizen während oder nach der Beobachtung.

**Besonders zu beachten:** Es besteht die Gefahr, Erklärungsmuster aus der eigenen Lebenswelt auf die zu beobachtende Situation zu übertragen und so eigentlich fremdes Verhalten an eigenen Erwartungen zu messen und zu beurteilen („Ethnozentrismus“).

**Passende Auswertungsmethode:** Inhaltsanalyse, Themenanalyse

**Ressourcen:** Ruso 2009, Weischer/Gehrau 2017

### 1.12 Erhebungsmethode: Einzelfallstudie/ Case Study

**Was ist das?** Die Einzelfallstudie ist ein Forschungsansatz, in dem ein Fall (Person, Gruppe, Organisation, Institution, Kultur, etc.) ganzheitlich im realen Kontext untersucht wird.

**How to:** Ein für die Forschungsfrage „typischer“ Fall wird ausgewählt. Es werden mehrere Erhebungsmethoden (z.B. Interviews, Fokusgruppen, Beobachtung, etc.) bei der Datenerhebung eingesetzt (multimethodisches Vorgehen).

**Besonders zu beachten:** Der Erkenntnisnutzen muss auch über den Einzelfall hinaus bestehen. Besonders in der Einzelfallstudie ist ein theoriegeleitetes Vorgehen wichtig.

**Passende Auswertungsmethode:** Abhängig von den gewählten Einzelmethoden

**Ressourcen:** Lamnek 2010, Heimerl 2009, Yin 2018

### 1.13 Erhebungsmethode: Grounded Theory

**Was ist das?** Die Grounded Theory ist keine einzelne Erhebungs- oder Auswertungsmethode, sondern eine Konzeption des sozialwissenschaftlichen Erkenntnis- und Forschungsprozesses. Idee, Forschungsfrage, Datensammlung, -analyse, Theorieformulierung und Ergebnisberichterstellung sind verschränkt.

**How to:** Die empirische Vorgangsweise hat drei Schlüsselemente: (1) das theoretische Sampling: die Auswahl orientiert sich an der fortlaufenden Datenerhebung und -analyse, (2) das offene Kodieren: liefert dichte Beschreibungen und ist Voraussetzung für die Theorieentwicklung und strukturiert das theoretische Sampling, (3) das Verfassen von Memos, um die Theorie zu formulieren und den Forschungsprozess zu reflektieren.

**Besonders zu beachten:** Eine Forschungsarbeit darf sich nicht „Grounded“ nennen, wenn einzelne Elemente wie das theoretische Sampling oder die offene Kodiertechnik angewendet werden, sondern nur wenn der vollständige Forschungsprozess dem Gesamtkonzept entspricht.

**Passende Auswertungsmethode:** Grounded Theory

**Ressourcen:** Böhm 2004, Lueger 2009



Grounded Theory ist sowohl Erhebungs- als auch Auswertungsmethode!

## Auswertungsmethoden

### 1.14 Auswertungsmethode: Inhaltsanalyse

**Was ist das?** Mittels einer Inhaltsanalyse werden auf Basis von ausgewählten Texten, Einstellungen, Merkmale und/oder Strukturen sowie deren Beziehungen erhoben.

**How to:** Das Textmaterial wird gesichtet und relevante Textstellen in Bezug auf die Forschungsfrage markiert (codiert), dadurch wird ein Gruppieren von ähnlichen Textstellen ermöglicht. Vorliegende Codes (Textelemente) werden Kategorien zugeordnet. Kategorien werden auf Basis der Forschungsfrage/n bzw. des Textmaterials definiert und erarbeitet. Dieses Vorgehen kann einerseits theoriegeleitet sein (deduktiv) oder sich andererseits direkt am Material orientieren (induktiv). Auch eine Kombination dieser beiden Vorgehensweisen ist möglich. Abschließend wird das Kategoriensystem möglichst im Team interpretiert.

**Besonders zu beachten:** In der Literatur existieren sehr unterschiedliche Definitionen und Vorgehensweisen! Je nach Forschungsfrage und -gegenstand können unterschiedliche Vorgehensweisen gewählt werden. Es ist insgesamt nur geringe analytische Tiefe möglich.

**Passende Erhebungsmethoden:** (Einzel-)Interview, Leitfadeninterview, Expert\_inneninterview, Fokusgruppe, teilnehmende/nicht teilnehmende Beobachtung, Dokumentenanalyse

**Ressourcen:** Boyatzis 1998, Krippendorf 2013, Kuckartz 2012, Mayring 2015

### 1.15 Auswertungsmethode: Themenanalyse

**Was ist das?** Mittels einer Themenanalyse werden auf Basis von ausgewählten Texten, Spezifika einer Themendarstellung und der Zusammenhang verschiedener Themen erhoben.

**How to:** Das Textmaterial wird gesichtet und relevante Textstellen in Bezug auf die Forschungsfrage werden markiert (codiert), dadurch wird ein Gruppieren von ähnlichen Textstellen ermöglicht. Durch ein Clustern der vorliegenden Codes entstehen Themen. Diese werden charakterisiert und Unterschiede zwischen den Themen werden herausgearbeitet. Die Interpretation sollte möglichst im Team erfolgen.

**Besonders zu beachten:** Es ist insgesamt nur geringe analytische Tiefe möglich.

**Passende Erhebungsmethoden:** (Einzel-)Interview, Leitfadeninterview, Expert\_inneninterview, Fokusgruppe, teilnehmende/nicht teilnehmende Beobachtung, Dokumentenanalyse

**Ressourcen:** Braun/Clarke 2006, Froschauer/Lueger 2003

### 1.16 Auswertungsmethode: Artefaktanalyse

**Was ist das?** Im Rahmen einer Artefaktanalyse werden z.B. Bilder, Gegenstände, Architektur, Fotos, Filme oder Kleidung beschrieben und interpretativ erschlossen. Die Wahrnehmung wird in einen sprachlichen Text umgewandelt. Darauf basierend sollen Aussagen über das soziale Umfeld des Artefakts getroffen werden können. Der soziale Kontext wird durch Herstellung, Wirkung und Gebrauch erschlossen. Kontrastierungen sind sinnvoll.

**How to:** Die Analyse sollte möglichst im Team und schrittweise im Hinblick auf folgende Analyseebenen durchgeführt werden: 1) Forschungskontext: Erkenntnisinteresse, 2) Existenzbedingungen des Artefakts: Existenzgründe/-voraussetzungen, 3) Deskriptive Analyse: Materialität, Kontextcharakteristik, 4) Alltagskontextuelle Sinneinbettung: soziale Bedeutungen, involvierte Akteur\_innen, Kontext, 5) Distanziert-strukturelle Analyse:

Produktion, Wirkungen und Funktionen, Umgang, Integration, 6) Komparative Analyse: Vergleichbare Artefakte, typische Kontexte, 7) Zusammenfassung: Rekonstruktion des Artefaktkontextes im Hinblick auf das Erkenntnisinteresse.

**Besonders zu beachten:** Zweidimensionale Artefakte (z.B. Fotos, Plakate) sind von dreidimensionalen (z.B. Räumen) und belebten (z.B. Menschen, Tiere, Pflanzen) Artefakten zu unterscheiden.

**Passende Erhebungsmethoden:** Artefaktanalyse, Dokumentenanalyse

**Ressourcen:** Lueger & Froschauer 2018

### 1.17 Auswertungsmethode: Dokumentarische Methode (DM)

**Was ist das?** Bohnsack knüpft als Begründer der DM an die Kultur- und Wissenssoziologie Karl Mannheims an. Es sollen kollektiv geteilte Orientierungsmuster herausgearbeitet und somit Handlungsweisen von Individuen erklärt werden.

**How to:** Im Zuge der DM werden Texte im Hinblick auf ihren „immanenten“ und „dokumentarischen“ Sinngehalt analysiert. Diese Differenz ist auch in den beiden zentralen Arbeitsschritten zu berücksichtigen: 1) Bei der formulierenden Interpretation einerseits und 2) der reflektierenden Interpretation andererseits, geht es darum, das, was wörtlich gesagt wird, vom Rahmen, in dem es behandelt wird, zu unterscheiden. 3) Im Zuge der Fall- oder Diskursbeschreibung wird der Diskursverlauf nacherzählt und mit Zitaten belegt. 4) Abschließend folgt eine fallübergreifende Analyse mit dem Ziel eine Typenbildung vorzunehmen.

**Besonders zu beachten:** Die Methode ist sehr komplex und umfangreich und v.a. für kleinere Forschungsprojekte nicht geeignet. Oft werden auch nur die ersten 2-3 Auswertungsschritte durchgeführt.

**Passende Erhebungsmethoden:** Leitfadeninterview, Narratives Interview, Fokusgruppe, Artefaktanalyse, Bildanalyse, Videografische Analyse, Dokumentenanalyse

**Ressourcen:** Bohnsack 2003, Bohnsack, Nentwig-Gesemann & Nohl 2001, Przyborski 2004

### 1.18 Auswertungsmethode: Rekonstruktiv- hermeneutische Methode

**Was ist das?** Im Rahmen der rekonstruktiv- hermeneutischen Methode werden aus Texten zentrale Motive, Deutungsmuster, Sichtweisen und Thematisierungsregeln herausgearbeitet. Die zentralen Motive können gebündelt werden und somit eine abschließende Interpretation ermöglichen. Die Aufmerksamkeitsebenen 1) Interaktion, 2) Syntaktik, 3) Semantik und 4) Erzählfiguren stehen im Fokus der Analyse.

**How to:** Die Analyse erfolgt immer im Team: zuerst wird getrennt analysiert und danach erfolgt der Abgleich im Team. Neben dem Inhaltsaspekt wird eingangs eine Deskription mit Bezug auf die vier Aufmerksamkeitsebenen vorgenommen, ohne bereits zu interpretieren. Danach werden für die einzelnen Passagen Lesearten / Deutungen vorgeschlagen und nach zentralen Motiven gesucht, die sich fortsetzen (=Interpretation).

**Besonders zu beachten:** Zentral ist das Prinzip der Offenheit. Diese Methode kann nur im Team erfolgen und ist insgesamt als eher zeitintensiv einzustufen. Im Gegensatz zur Inhaltsanalyse oder Themenanalyse ist eine hohe analytische Tiefe erforderlich.

**Formen:** Dokumentarische Methode, Grounded Theory

**Passende Erhebungsmethoden:** Leitfadeninterview, Narratives Interview, Expert\_inneninterview, Fokusgruppe, Artefaktanalyse, Bildanalyse, Videografische Analyse, Dokumentenanalyse

**Ressourcen:** Kruse 2007, Kruse 2015

### 1.19 Auswertungsmethode: Grounded Theory (GT)

**Was ist das?** Die GT ist keine einzelne Erhebungs- oder Auswertungsmethode, sondern eine Konzeption des sozialwissenschaftlichen Erkenntnis- und Forschungsprozesses. Idee, Forschungsfrage, Datensammlung, -analyse, Theorieformulierung und Ergebnisberichterstellung sind verschränkt.

**How to:** Zentrale Schritte im Zuge der Auswertung sind das offene Kodieren (der Text wird in kleinen Einheiten analysiert und daraus werden Konzepte entwickelt) und das Verfassen von Memos (weiterführende Erläuterungen zu den Codes). Im nächsten Schritt des axialen Kodierens werden den Codes Kategorien zugewiesen. Dabei wird um eine zentrale Kategorie ein Beziehungsnetzwerk zu anderen Kategorien hergestellt. Anhand eines Codierparadigmas können Beziehungen zwischen den einzelnen Kategorien erklärt werden.

**Besonders zu beachten:** Eine Forschungsarbeit darf sich nicht „Grounded“ nennen, wenn einzelne Elemente wie das theoretische Sampling oder die offene Kodiertechnik angewendet wird, sondern nur, wenn der vollständige Forschungsprozess dem Gesamtkonzept entspricht.

**Passende Erhebungsmethoden:** (Einzel-)Interview, Narratives Interview, Fokusgruppe, teilnehmende/nicht teilnehmende Beobachtung, Artefaktanalyse, Bildanalyse, Videografische Analyse, Dokumentenanalyse

**Ressourcen:** Böhm 2004, Lueger 2009

## Wählen der passenden Methode

Letztendlich bestimmen sich in der qualitativen Forschung Gegenstand und Methode immer wechselseitig. Die im Folgenden besprochenen Varianten und Kombinationen sind daher immer vor dem Hintergrund der konkreten Forschungsfrage und lediglich als Beispiele und nicht als allgemeingültige Empfehlungen zu verstehen!

Im Zuge des Auswahlprozesses der Methode/n sollten Sie sich folgende Fragen stellen und natürlich auch eine passende Antwort dazu überlegen:

- Kann die Erhebungsmethode die wesentlichen Aspekte der Fragestellung erfassen?
- Ist die Erhebungsmethode für die Zielgruppe geeignet / passend?
- Ist der für diese Erhebungsmethode erforderliche Zugang zur Zielgruppe / Feld / Material vorhanden?
- Ist die Erfahrung bzw. der Bezug der Forschenden hinsichtlich Frage / Forschungsfeld hinderlich oder förderlich (→ Selbstreflexion)?
- Ist die Erhebungs- und Auswertungsmethode mit folgenden Ressourcen des Forschers kompatibel:
  - Zeitliche Ressourcen (einige Methoden sind zeitintensiver als andere, z.B. Grounded Theory)
  - Praktische Erfahrung / Unterstützung bei der Durchführung
  - Finanzielle Ressourcen (z.B. für Reisekosten oder technisches Equipment)

Außerdem sollte man Rücksicht nehmen auf...

- Zeitliche Ressourcen
- Wesentliche Aspekte der Fragestellung
- Zugang zur Zielgruppe
- Finanzielle Ressourcen
- Bezug der Forschenden (Selbstreflexion)
- Praktische Erfahrung

## Literatur

*(Alle Qualitorial-Texte beziehen sich zur besseren Nachvollziehbarkeit auf die folgenden genannten Werke, die teilweise auch in einer Online-Version verfügbar sind. Von einigen hier gelisteten Büchern gibt es bereits aktuellere Auflagen.)*

Aghamanoukjan, Anahid/Buber, Renate/Meyer, Michael (2009). Qualitative Marktforschung: Konzepte - Methoden - Analysen. Wiesbaden: Gabler. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC06438521>.

Bernhart Ruso (2009). Qualitative Beobachtung. In Renate Buber/Hartmut Holzmüller (Hrsg.). *Qualitative Marktforschung: Konzepte - Methoden - Analysen* (S. 525–536). Wiesbaden: Gabler. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC06438521>.

Bogner, Alexander/Littig, Beate/Menz, Wolfgang (2014). Interviews mit Experten: eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer VS. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC08994603>.

Bohnsack, Ralf (2003). Rekonstruktive Sozialforschung: Einführung in die Methodologie und Praxis qualitativer Forschung (5. Aufl.). Opladen: Leske + Budrich. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC03772913>.

Bohnsack, Ralf/Michel, Burkard/Przyborski, Aglaja (Hrsg.) (2015). Dokumentarische Bildinterpretation: Methodologie und Forschungspraxis. Opladen Berlin Toronto: Verlag Barbara Budrich. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC10881725>.

Bohnsack, Ralf/Nentwig-Gesemann, Iris/Nohl, Arnd-Michael (Hrsg.) (2001). Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Opladen: Leske + Budrich. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC11881930>.

Bourgeault, Ivy Lynn/Dingwall, Robert/De Vries, Raymond G. (Hrsg.) (2010). Focus groups. In *The SAGE handbook of qualitative methods in health research* 1. Aufl. (S. 327–352). Los Angeles: SAGE. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC07669576>.

Boyatzis, Richard E. (1998). Transforming qualitative information: thematic analysis and code development. Thousand Oaks, CA: Sage Publications. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC02495547>.

Braun, Virginia/Clarke, Victoria (2006). Using thematic analysis in psychology. *Qualitative Research in Psychology*, 3(2), 77–101.

Braun, Virginia/Clarke, Victoria/Gray, Debra (2017). I'm not with you, yet I am... virtual face-to-face interviews. In *Collecting qualitative data: a practical guide to textual, media and virtual techniques* Cambridge, UK; New York, NY: Cambridge University Press. Online: <http://www.cambridge.org/gb/academic/subjects/psychology/psychology-research-methods-and-statistics/collecting-qualitative-data-practical-guide-textual-media-and-virtual-techniques?format=HB&isbn=9781107054974#zJUw8K64wzUj4MRa.97>.

Buber, Renate/Holzmüller, Hartmut H. (Hrsg.) (2009). Fallstudien als forschungsstrategische Entscheidung. In *Qualitative Marktforschung* (S. 381–400). Wiesbaden: Gabler. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC06438521>.

Dröge, Kai (2020). Qualitative Interviews am Telefon oder online durchführen. QUASUS. Online: <https://quasus.ph-freiburg.de/qualitative-interviews-am-telefon-oder-online-durchfuehren/>.

Flick, Uwe (2011). Triangulation. 3. Aufl. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC08296215> [Abruf am 21.07.2021].

Flick, Uwe (2016). Qualitative Sozialforschung: eine Einführung (7.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC15511549>.

Flick, Uwe/Kardorff, Ernst von/Steinke, Ines (Hrsg.) (2019). Qualitative Forschung: ein Handbuch (13. Auflage, Originalausgabe). Reinbek bei Hamburg: rowohlt's enzyklopädie im Rowohlt Taschenbuch Verlag. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC03046629>.

Flick, Uwe/Von Kardorff, Ernst/Steinke, Ines (2004). Theoretical Coding: Text analysis in grounded theory. In *Companion to Qualitative Research: Paradigms, Theories, Methods, Practice and Contexts*. (S. 270–275). London: SAGE Publications. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC15627728> [Abruf am 21.07.2021].

Froschauer, Ulrike/Lueger, Manfred (2003). Das qualitative Interview - zur Praxis interpretativer Analyse sozialer Systeme. Wien: WUV Universitätsverlag (UTB). Online: <https://permalink.obvsg.at/AC07586662>.

Froschauer, Ulrike/Lueger, Manfred (2020). Artefaktenanalyse. In *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie* Wiesbaden: Springer. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC16101883>.

Helffferich, Cornelia (2011). Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC08295624> [Abruf am 21.07.2021].

Hennink, Monique M./Kaiser, Bonnie N./Weber, Mary Beth (2019). What Influences Saturation? Estimating Sample Sizes in Focus Group Research. *Qualitative Health Research*, 29(10), 1483–1496.

Krippendorff, Klaus (2013). *Content analysis: an introduction to its methodology* (3rd ed). Los Angeles; London: SAGE. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC08977231>.

Kruse, Jan (2006). Reader „Einführung in die Qualitative Interviewforschung“. Freiburg: o.V.

Kruse, Jan (2015). *Qualitative Interviewforschung: ein integrativer Ansatz* (2., überarbeitete und ergänzte Auflage). Weinheim Basel: Beltz Juventa. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC15701212>.

Kuckartz, Udo (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (3., überarbeitete Auflage). Weinheim Basel: Beltz Juventa. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC13261178>.

Lamnek, Siegfried/Krell, Claudia (2010). *Qualitative Sozialforschung: Lehrbuch* (5., überarbeitete Auflage). Weinheim Basel: Beltz. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC11590101>.

Lucius-Hoene, Gabriele/Deppermann, Arnulf (2004). *Rekonstruktion narrativer Identität: ein Arbeitsbuch zur Analyse narrativer Interviews* (2. Aufl). Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC04317706>.

Lueger, Manfred (2009). Grounded Theory. In Renate Buber/Hartmut H. Holzmüller (Hrsg.). *Qualitative Marktforschung: Konzepte - Methoden - Analysen* Gabler-Lehrbuch. (2., überarb. Aufl) (S. 189–205). Wiesbaden: Gabler. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC06438521>.

Lueger, Manfred/Froschauer, Ulrike (2018). *Artefaktanalyse: Grundlagen und Verfahren* (1st ed. 2018). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden Imprint: Springer VS. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC15540730>.

Mäder, Susanne (2013). Die Gruppendiskussion als Evaluationsmethode - Entwicklungsgeschichte, Potenziale und Formen. *Zeitschrift für Evaluation*, 12(1), 23–51.

Mayring, Philipp (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12., überarb. Aufl). Weinheim Basel: Beltz. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC12211725>.

Meuser, Michael (2009). Das Experteninterview - konzeptionelle Grundlagen und methodische Anlage. In Susanne Pickel/Gert Pickel/Hans-Joachim Lauth/Detlef Jahn (Hrsg.). *Methoden der vergleichenden Politik- und Sozialwissenschaft: Neue*

*Entwicklungen und Anwendungen* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC06437564> [Abruf am 21.07.2021].

Mirick, Rebecca/Wladkowski, Stephanie (2019). Skype in Qualitative Interviews: Participant and Researcher Perspectives. *The Qualitative Report*, 24(12), 3061–3072.

Morgan, David L. (1997). *Focus groups as qualitative research* (2. Aufl.). Thousand Oaks, Calif: Sage Publications. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC01335745>.

Poltrum, Martin/Rieken, Bernd/Ballhausen, Thomas (Hrsg.) (2019). Breaking Bad - Im faustischen Rausch der Gewalt. In *Zocker, Drogenfreaks & Trunkenbolde: Rausch, Ekstase und Sucht in Film und Serie* (S. 387–407). Berlin [Heidelberg]: Springer. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC15380536>.

Przyborski, Aglaja (2004). *Gesprächsanalyse und dokumentarische Methode: Qualitative Auswertung von Gesprächen, Gruppendiskussionen und anderen Diskursen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC11884517>.

Przyborski, Aglaja/Wohlrab-Sahr, Monika (2014). *Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch* (4. Aufl.). München: Oldenbourg. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC12109306>.

Sandra Tell (2007). Fotografien als Quelle für die qualitative Forschung in der Erziehungswissenschaft. Online: <https://www.ph-freiburg.de/quasus/einstiegstexte/erhebungsinstrumente/visuelle-daten/foto.html>.

Schütze, Fritz (1983). Biographieforschung und narratives Interview. *Neue Praxis*, 13(3), S. 283–293.

Tuma, René/Schnettler, Bernt/Knoblauch, Hubert (2013). *Videographie: Einführung in die interpretative Videoanalyse sozialer Situationen*. Wiesbaden: Springer VS. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC08988310>.

Weischer, Christoph/Gehrau, Volker (2017). *Die Beobachtung als Methode in der Soziologie*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC14505684>.

Wolff (2019). Dokumenten- und Aktenanalyse. In *Qualitative Forschung: ein Handbuch* Rororo Rowohlts Enzyklopädie. (13. Auflage, Originalausgabe) Reinbek bei Hamburg: rowohlts enzyklopädie im Rowohlt Taschenbuch Verlag. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC03046629>.

Yin, Robert K. (2018). *Case Study Research and Applications: Design and Methods* (6. Aufl.). Los Angeles: Sage. Online: <https://permalink.obvsg.at/AC14516944>.